Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

87 (21.2.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 87. Karlsruhe, Mittwoch, 21. Februar 1900. Mittagsblatt

Persien und die Mächte.

⊙ Teheran, 23. Jan.

Die Reise des Schah nach Europa nimmt immer festere Gestalt an. Wie die Perser überhaupt das Gegenteil einer seefahrenden Nation sind, so zieht auch der Schah den langen und beschwerlichen Landweg über Täbris und Eriwan nach Tiflis dem viel kürzeren und bequemeren Seeweg über Enseli-Baku vor. Im Kaukasus wird einige Zeit Aufenthalt genommen, dann geht die Reise über Petersburg, Berlin, Brüssel nach Frankreich. Dort ist ein längerer Aufenthalt im Bade Contrexeville vorgesehen. Ob der Besuch der Ausstellung in Paris vorher oder nachher stattfindet, ist noch nicht sicher. In der Begleitung des Schah werden sich 12—15 Würdenträger befinden, darunter der Großvezier und Raib-es-Saltaneh, Bruder des Schah, und Kriegsminister unter Naßr-ed-din.

Gleichzeitig vermehren sich die Gerüchte über den nahe bevorstehenden Abschluß einer Anleihe von 40 Mill. Frcs. und zwar soll diesmal Rußland der Geldgeber sein.*) Dadurch gewinnt die Sache bedeutend an Wahrscheinlichkeit, denn es war für jeden einigermaßen Eingeweihten von vornherein klar, daß Rußland keinem anderen den Einfluß in Persien zugestehen würde, der mit der Stellung als einziger Staatsgläubiger naturgemäß verbunden ist. Für die persische Regierung werden russischerseits wohl günstigere Bedingungen zugestanden, als sie sonst von anderer Seite erlangen könnte, denn Rußland hat es stets verstanden, in Geldsachen nicht engherzig zu sein, wo große politische Interessen im Spiele sind. Man hat häufig die Finanzlage Persiens in den düstersten Farben gemalt, aber mit Unrecht, denn man verwechselte die augenblickliche Leere der Staatskasse mit dem wirtschaftlichen Niedergang des Landes. Die regelmäßigen Einnahmen würden zur Herstellung des Gleichgewichtes im Budget vollkommen genügen, wenn nicht eine so große Unordnung in der Erhebung und Abführung der Steuern herrschen würde. Die Gouverneure bestreiten zunächst die Ausgaben für ihre Provinz aus den Einkünften und sollen den Ueberschuß nach Teheran abführen. Man kann sich leicht vorstellen, daß die orientalische Phantasie bei der Aufstellung der Gegenrechnungen ihre höchsten Triumphe feiert und die Regierung froh sein muß, wenn sie den Statthaltern nicht noch etwas herauszahlen soll. Für die Bedürfnisse der Centralregierung kommen daher vor allem die Erträgnisse der Zölle in Betracht. Bis jetzt hatte es die Regierung für vorteilhaft gehalten, die Zollverwaltung dem Meistbietenden in Pacht zu geben, der dann die einzelnen Provinzen und Bezirke wieder in Unterpacht vergab. Aus diesem Vorgehen ergab sich natürlich ein wohlgeordnetes System von Betrug und Unterschlagung, bei welchem den größten Schaden der Staat zu erleiden hatte. Die Schwierigkeit einer genügenden Aufsicht bei den riesigen Entfernungen und dem Mangel eines unbestechlichen Beamtenstandes ließen eine Aenderung nicht möglich erscheinen und so blieb der Regierung nichts übrig, als die Pacht fortwährend in die Höhe zu treiben. Als man hiermit an der äußersten Grenze angekommen war, that die Regierung einen Schritt, der zwar gewagt erschien, der aber, weil er guten Erfolg hatte, als der Anfang einschneidender und heilsamer Reformen anzusehen ist: sie verpflichtete nämlich einen höheren belgischen Zollbeamten nebst zwei Gehilfen zur Reorganisation und Verwaltung der Zölle. Mit großen Schwierigkeiten hatte dieser zu kämpfen, bis ihm die nötige Vollmacht zu nutzbringender Thätigkeit gegeben wurde. Jetzt sind seit Jahresfrist die Zölle von Aserbeidjan und Kurdistan unter seiner Verwaltung auf direkte Rechnung der Regierung und die Einnahmen haben sich in solchem Maße gegen früher gesteigert, daß nunmehr auch die so wichtigen Häfen des Persischen Golfs ihm unterstellt und 11 andere belgische Beamte zur Verwaltung der einzelnen Zollämter engagiert und bereits unterwegs sind. Es mag nicht leicht gewesen sein, den Widerstand der Provinzgouverneure, der Bevölkerung und der persischen Beamten zu brechen, doch war der Erfolg ein vollständiger und hat sehr zur Vermehrung des Ansehens der Europäer beigetragen. Es ist anerkennenswert, daß der Großvezier den Mut hatte, mit dem bisherigen Grundsatz, Europäer von der Staatsverwaltung auszuschließen, zu brechen. Wenn man die Erhebung der Steuern und deren Ablieferung auch unter europäische Kontrolle stellen wollte, würden sich in kurzer Zeit die Einkünfte verdoppeln und das Volk würde bald den Nutzen davon spüren. Doch soweit sind wir leider noch nicht. Die Staatsschulden Persiens sind geringfügig und bestehen aus der an die frühere Tabaksregie zu zahlenden Entschädigung und Vorschüssen, welche die Imperial Bank of Persia und die russische Bank geleistet haben. Diese Schulden sowohl als auch die Rückstände, welche die Regierung im Lande selbst zu begleichen hat, könnten aus der beabsichtigten Anleihe bequem gezahlt werden, für welche dann als Garantie die gesamten Zolleinnahmen frei würden. Das Geschäft ist also für den Darleiher ein ganz gutes und sicheres.

Die Konzessionierung der Bagdad-Bahn wird wohl bald auch einen Einfluß auf die Verkehrsverhältnisse in Persien äußern, denn nun muß eine Bahn Bagdad—Teheran in absehbarer Zeit kommen. Sie wäre nicht nur der kürzeste Einfuhrweg mit Umgehung des durch Rußland abgesperrten Nordens, sondern hätte auch die geringsten Terrainschwierigkeiten zu überwinden. Außerdem wäre diese Linie die einzige, welche von vornherein Aussicht auf Rentabilität besitzt, denn abgesehen vom lebhaften Warentransport aus Europa kann man auf wenigstens 100 000 Pilger jährlich rechnen, die schon jetzt unter den größten Strapazen die Wallfahrten nach dem heiligen Kerbela unternehmen. Diese Zahl würde sich bei Eisenbahnverbindung wahrscheinlich bald verdoppeln. Die Frage ist nur, ob Rußland sich mit seinen bisherigen Projekten im Norden und Osten begnügt und die Linie Bagdad-Teheran fremdem Mitbewerb überlassen wird?

*) Es ist charakteristisch für die Heimlichkeit, mit der Rußland die Verhandlungen betrieben hat, daß noch acht Tage, bevor die Einzelheiten des Vertrages in Petersburg veröffentlicht wurden, die bestinformierten Kreise in Teheran noch nichts Definitives wußten. (Anm. der Red.)

Deutsches Reich.

* **Die Beispiele konfessioneller Verhetzung** erregen, so schreibt man uns aus dem Lande, nicht nur in protestantischen Kreisen, sondern auch bei allen gebildeten, vorurteilsfreien Katholiken berechtigtes Aufsehen. Es ist aber ein Irrtum, zu glauben, daß das System, aus dem sie resultieren, neu sei. Ich erinnere mich aus meiner Schulzeit noch — und ich habe verschiedene Mittelschulen besucht — daß in den Religionsstunden Ausfälle auf Andersgläubige, allerdings nicht in solch plumper Weise wie jetzt, gemacht wurden, daß Schiller wegen seines Tell und besonders Goethe bei uns Primanern herabgesetzt wurde, so daß wir, die wir uns doch auch schon ein wenig Urteil zutrauten, ganz empört waren. Beichte und Kirchengehen wurden durch Arrestandrohen und durch schlechte Noten erzwungen oder — die wenig strupulösen Schüler zu falschen Angaben durch die Inquisition des Kaplans verleitet. Daß die katholischen Schüler an den meisten Anstalten stets bessere Noten haben, als die protestantischen, wird fast bei allen Schulkonferenzen hervorgehoben und der Grund dafür von den meisten Lehrern in einem fleißigen Kirchenbesuch der betr. Schüler gefunden. Ich kann das aus meiner eigenen Schulzeit nur bestätigen. Wenn die zitierten Mißstände aus unserer damaligen Schule nicht gerügt wurden, so geschah das, weil wir zu ängstlich waren, etwas zu sagen, oder weil vielleicht protestantischerseits nicht das Auspassersystem eingeführt war, unter dem manchmal die Geschichtslehrer katholischerseits zu leiden haben. Ich erinnere mich aber auch, daß gerade durch diese Art des Religionsunterrichts die ersten Zweifel in die Seele gesenkt wurden an die Göttlichkeit und Erhabenheit der Religion, die man uns lehrte und die so unduldsam und engherzig war. Es ist vielleicht ebenso sehr geistige Beschränktheit als Zelotismus, die der religiösen Engherzigkeit gewisser Kapläne zugrunde liegt; denn entweder haben sie in der Schule einen richtigen Religionsunterricht genossen und es ist alles im Dienste des Buchstabens wieder untergegangen oder — und das glaube ich noch eher — sie haben selbst nichts gedacht und können daher auch jetzt nicht denken, daß ein Schüler oberer Klassen alles als bare Münze hinnimmt, ohne sich zu fragen, ob denn das die wahre Religion im Sinne Christi sei, die ihnen von solchen Fanatikern vorgetragen wird. Ich behaupte, diese schaden ihrer Kirche mehr und entfremden ihr mehr Seelen, als sie ihr gewinnen; denn der Anfang vom Unglauben ist der Zweifel. Aus diesem Grunde ist es ein schwerer Mißgriff, den jungen Heißspornen den Unterricht in oberen Klassen unserer Mittelschulen anzuvertrauen, wo sie entweder nicht die Disziplin halten können oder — hetzen. Es gehört zu diesem Unterricht nicht nur ein feines Taktgefühl, sondern auch ein offenes Herz und echte Religiösität, ohne blinden Buchstabenglauben und die Würde des Alters, das imponiert und Lebenserfahrung hat. Leider befreit man aber oft die älteren Geistlichen von diesem allerdings nicht gerade leichten Unterricht zum Schaden der Schule und — der Kirche, wie manche Zweifler und ungläubig Gewordene bezeugen könnten.

* **Die Landwehrdienstauszeichnung 2. Klasse.** Die „Grenzboten" schreiben: „Die Offiziere des Beurlaubtenstandes erhalten nach zweijähriger Dienstzeit die Landwehrdienstauszeichnung 2. Klasse, wenn sie die nötigen militärischen Uebungen gemacht und sich während der zwölf Jahre in und außer dem Dienst nichts haben zu schulden kommen lassen. Diese Dienstauszeichnung hat eine merkwürdige Form. Sie besteht in Preußen aus einer schwarz lackierten eisernen Schnalle, durch die ein dunkelblaues Bändchen mit der Inschrift F. W., IV gezogen ist. Man kann nicht sagen, daß diese Dekoration besonders schön aussieht. Sie macht im Gegenteil den Eindruck der Aermlichkeit, und wer das militärische Leben kennt, der weiß, daß diese Schnalle gewöhnlich nicht nur das Mitleid der aktiven Offiziere erregt, sondern auch der Zielpunkt zahlreicher, oft wenig geschmackvoller Witzeleien ist. So kommt es denn, daß es den Landwehroffizieren gewöhnlich eine große Ueberwindung kostet, diese wenig dekorierende Dekoration vorschriftsmäßig an ihre Uniform zu heften, und daß keiner auch nur daran denkt, sie an einem Civilrock zu tragen. Eine solche Geringschätzung aber steht in offenbarem Widerspruch zu dem Zweck und der Bedeutung der Dekoration. Man mag über Orden und Titel denken, wie man will. Wenn sie aber einmal verliehen werden, so müssen sie in der Form auch so sein, daß sie den Spott nicht geradezu herausfordern. Als diese Landwehrdienstauszeichnung eingeführt wurde, war Preußen gezwungen, äußerst sparsam zu wirtschaften: das billigste war das Beste; und so kam man auf die lackierte Eisenschnalle, die mit dem Bändchen einen Wert von wenigen Pfennigen hat. Heutzutage, wo wir doch wahrhaftig nicht mehr so armselig dastehen, sollte man diese unansehnliche, häßliche Schnalle entweder ganz beseitigen oder dafür eine andere Dienstauszeichnung einführen." Soweit die „Grenzboten". Ihre Darstellung hat in weiteren Kreisen Zustimmung gefunden.

* **Gesetzentwurf zur Sicherung der Bauforderungen.** Gegen Ende des Jahres 1897 waren auf Veranlassung des preußischen Staatsministeriums Entwürfe eines Reichsgesetzes betr. die Sicherung der Bauforderungen und eines preußischen Ausführungsgesetzes nebst Begründung veröffentlicht worden. Die Entwürfe waren von einer Kommission ausgearbeitet worden, an welcher Vertreter des Reichsamts des Innern und des Reichsjustizamts, sowie der beteiligten preußischen Ressorts teilgenommen hatten. Infolge der Veröffentlichung der Entwürfe ist eine umfangreiche Kritik eingegangen. In der Kritik sind insbesondere auch die Fragen der Sicherstellung der Forderungen der Lieferanten und der Bauforderungen Dritter, die nicht mit dem Eigentümer oder für dessen Rechnung eine Vergütung vereinbart haben, im Gesetz Gegenstand eingehender Erörterung geworden. Die Kritik ist inzwischen gesichtet und zusammengestellt worden. Neuerdings sind die Beratungen der Kommission wieder aufgenommen, um zu erwägen, ob und welche Vorschläge nunmehr unter Berücksichtigung der Kritik angenommen werden sollen.

* **Von der Bonner evangelisch-theologischen Fakultät** berichtet die „Bonner Ztg.": Unheimliche Gerüchte gehen umher über neue Segnungen, welche unserer rheinischen Hochschule zugedacht sind in Gestalt einiger Strafprofessoren. Es handelt sich um die Besetzung der bisher von Professor Kamphausen inne gehabten ordentlichen Professur für alttestamentliche Theologie, die durch den Rücktritt dieses Gelehrten von der Lehrthätigkeit seit einigen Monaten vakant ist. Wie man hört, unterbreitete die Fakultät dem vorgesetzten Ministerium ihre Vorschläge, die an erster Stelle Herrn Grafen v. Baudissin in Marburg, an zweiter den bisherigen Extraordinarius Meinhold in Bonn betrafen, welch' letzterer durch die inzwischen erfolgte Berufung Baudissins nach Berlin an die erste Stelle rückte. Nachdem das Ministerium geäußert hatte, man trage Bedenken, auf die bisherigen Vorschläge einzugehen, und darauf die Fakultät mit neuen Vorschlägen hervorgetreten war, wurde wiederum den Wünschen der Fakultät in keiner Weise Rechnung getragen, vielmehr zeigte kürzlich zur Ueberraschung der beteiligten Kreise Herr Professor König in Rostock seine zum 1. April erfolgte Berufung nach Bonn an. Die Ueberraschung mußte umso größer sein, als vorher die über den genannten Gelehrten befragte Fakultät sich einstimmig gegen ihn ausgesprochen hatte. Der betreffende Rostocker Professor ist orthodox, so orthodox, daß ihm in Fachkreisen nachgesagt wird, er lehre eine Theologie, di

Schloß Schönfeld.

Roman von B. Corony. (30)

(Nachdruck verboten.)

„Da irrst Du! Ich bin niemand Feind, doch an Gertruds Wesen mißfällt mir viel: vor Allem ihr Hochmut und daß sie nichts von christlicher Demut und wahrer Frömmigkeit weiß."

„Sie besitzt ein echt weibliches, herrliches Gemüt, wenn sie es auch nicht prahlerisch zur Schau trägt. Ich weiß, was sie für die Armen und Kranken thut, und daß sie in mehr als eine elende Hütte Trost und Hilfe gebracht hat."

„Genug des Hin- und Herredens! Den kindlichen Gehorsam wirst Du hoffentlich noch nicht verlernt haben und ich verbiete Dir, das Mädchen heimzuführen."

„Nimm diese Worte zurück, oder Du zwingst mich, gegen Deinen Willen zu handeln."

„Wie? Ist das die Antwort eines ehrerbietigen Sohnes? Vergißt Du, wer vor Dir steht?"

Olschmann war aufgesprungen. Der Zorn rötete sein Gesicht, das jetzt unbeugsame Strenge ausdrückte.

„Ein ehrfurchtsvoller und dankbarer Sohn bin ich Dir stets gewesen; aber wo es sich um wichtige Lebensfragen handelt, muß mir das Recht der freien Selbstbestimmung zugestanden werden."

„Hans!" bat die Rektorin, die bis jetzt geschwiegen hatte, ängstlich. „Werde nur nicht böse. Wir wollen ruhig reden."

Die Hand, welche sie beschwichtigend auf den Arm des Gatten legte, wurde ungeduldig abgeschüttelt. „Ueberlasse das mir. Ich habe Dich oft Deiner Weichmütigkeit und Deines beständigen Nachgebens wegen getadelt. Man muß auch einmal „nein!" sagen können, wo es Pflicht und Vernunft erfordern."

„Das „Nein" sagen, Vater, kann in diesem Falle —"

„Ich bitte Dich, Kurt," unterbrach die alte Frau.

„Still!" herrschte Olschmann sie an. „Er soll zu Ende sprechen. — Also, was wolltest Du eben erwidern?"

Das „Nein" sagen, Vater, kann in diesem Falle nichts an meinem Entschluß ändern."

„Ist das alles, was Du mir zu antworten hast?"

Kurt begegnete dem bittenden, thränenvollen Blick der Mutter. Sie sah so hilflos, so mitleiderregend aus in ihrer Angst und Sorge, aber der herrische Ausdruck in des Vaters Zügen versiegelte ihm die Lippen. Zwei gleich schroffe Charaktere finden schwer den Weg zur Verständigung. Kurt sah, wie die Adern auf der breiten Stirn des Vaters anschwollen, hörte den harten, gebieterischen Klang der Stimme, wußte, daß er zum Gehorsam gezwungen werden sollte und lehnte sich mit aller ihm selbst innewohnenden Kraft und Energie dagegen auf.

„Ja, Vater. Ich antworte Dir offen und aufrichtig. Du verteidigst Deinen Standpunkt, ich den meinigen. Soll ich mir jetzt vielleicht, weil Du es befiehlst, die Liebe zu Gertrud aus dem Herzen reißen? Kann ich es? Verlangst Du etwas, das im Bereiche der Möglichkeit liegt? Könntest Du mich überhaupt achten, wenn ich so schwach und wankelmütig wäre? Beugtest Du Dich jemals dem Willen Anderer? Nein, das thatest Du nie. Und wo bleibt Dein Christentum, wenn Du die Hand ausstreckst, um ein schuldloses Mädchen, das kein berechtigter Tadel trifft, hinwegzustoßen?"

„Was ich an ihr tadelnswert finde, verbarg ich Dir nicht, aber Deine Verblendung zwingt mich, noch weiter zu gehen und eines Punktes zu erwähnen, den ich lieber mit Stillschweigen übergangen hätte. An jenem Abend, wo man Walter v. Meinau sterbend heimbrachte, traf ich Victor und das damalige Gesellschaftsfräulein allein im Lusthaus. Das glühende Erröten des Mädchens, die Bestürzung und Verlegenheit der jungen Leute ließ mir keinen Zweifel darüber, daß hier von Dingen gesprochen wurde, die nicht für das Ohr eines Dritten bestimmt waren, und daß Beziehungen zwischen den beiden bestanden."

„Ja, es gab solche, aber sie waren nicht derart, um auch nur den schwächsten Schatten auf Gertruds Ehrenhaftigkeit zu werfen. Du erzählst nichts, was mir ein Geheimnis wäre. Unaufgefordert enthüllte sie mir ihre reine, schöne Seele. Eben weil die Versuchung an sie herantrat und so mutig bekämpft wurde, stelle ich meine Trude hoch und würde mich jedes Mißtrauens schämen. Sie hat eine bittere Täuschung erlebt, aber diese wirkte wie Feuer auf echtes Gold. Die Schlacken fielen ab und das Edelmetall blieb. Nein an dem Mädchen macht mich niemand irre."

„Ich klage sie nicht an und will wünschen, daß Du Recht hast. Ist das aber auch der Fall, so verweigere ich dennoch, sie Tochter zu nennen und frage nun zum letztenmale: Willst Du Dich meinem wohlbegründeten Verbot fügen, ja oder nein?"

„Nun denn: nein!"

„Hüte Dich, dieses Wort zu wiederholen, oder Du verläßt mein Haus auf Nimmerwiederkehr!"

„Um Gottes willen, Hans — Kurt — thut mir das nicht an!" schluchzte die alte Frau.

„Schweige! — Und Du bedenke jetzt, daß es sich um eine schwerwiegende Entscheidung handelt. Willst Du Dich ohne ferneren Einwand fügen? — Ueberlege, ehe Du antwortest."

Das heiße Blut des Försters wallte auf. „Auf eine in solchem Ton gestellte Forderung würde ich unter allen Umständen nichts anderes zu sagen finden, als: nein!"

„Nun, so geh'!" rief Olschmann heftig. „Geh', geh', wenn Du Dich unterstehst, Deinem Vater zu trotzen."

Kurt wandte sich der Thür zu, doch als ihm die alte Frau nacheilte, blieb er tief aufathmend stehen und kehrte dann langsam wieder zurück. „Sei nicht böse, Vater. Es thut mir leid, Dich erzürnt zu haben, aber von dem Mädchen lasse ich nun einmal in alle Ewigkeit nicht. Lerne sie näher kennen, dann wird Dein Vorurteil schwinden."

Der Rektor nahm die dargebotene Hand nicht. „Du kennst jetzt meine Ansicht und meinen Willen. Bleibe, wenn Du ein gehorsamer Sohn bist, gehe, wenn Du es nicht sein kannst."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

der orthodoxen Schule des 17. Jahrhunderts Ehre machen würde. Damit wird die ganze Haltung der Unterrichtsverwaltung verständlich, da man weiß, daß höhere Einflüsse unausgesetzt bestrebt sind, unsere theologischen Fakultäten nach der gedachten Richtung hin zu ergänzen und umzugestalten. Wir vermissen in diesem Falle die ausgleichende Gerechtigkeit in dem Sinne, daß auch der anderen Richtung entsprechender Spielraum gewährt wird, um so mehr, als sich durch die Beförderung des bisherigen Extraordinarius Meinhold Gelegenheit bot, längst Versäumtes nachzuholen, unverdiente Zurücksetzung wieder gut zu machen. Wenn die Zurücksetzung Meinholds in der That auf orthodoxe Einflüsse zurückzuführen ist, so wird das Niemanden Wunder nehmen, der sich erinnert, welche Hetze seiner Zeit von orthodoxer Seite gegen Meinhold und Grafe entfesselt wurde, als sie in dem bekannten Bonner Ferienkursus für Theologen ein wissenschaftliches Referat erstatteten, dessen Inhalt, obwohl ganz objektiv gehalten, jenen Elementen Veranlassung gab, einen Feldzug gegen die beiden verdienten Gelehrten in Scene zu setzen. Es scheint somit, als ob unsere Unterrichtsverwaltung es noch heute nicht wagte, dem inzwischen nicht unthätig gebliebenen Forscher die längst verdiente Beförderung zu teil werden zu lassen. Denn anders kann man es nicht auffassen, wenn ein Mann, dessen wissenschaftliche Arbeiten in Fachkreisen geschätzt und von der Bonner Fakultät anerkannt werden, der schon in Greifswald als Privatdozent und später in Bonn den erkrankten Ordinarius mit Erfolg vertreten hat, überhaupt als Lehrer beliebt und geehrt wird, nach mehr als 12jähriger treuer Arbeit die Enttäuschung erleben muß, daß, obwohl Fakultät und Fachgenossen ihn für qualifiziert erachten, er immer wieder bei Seite geschoben wird, weil er der herrschenden Richtung nicht genehm ist. Wohin soll es denn führen, wenn man schon anfängt, den Bedarf an theologischen Kräften in Preußen von Rostock her zu decken, von wo seit fast 100 Jahren wegen der Enge der Satzungen der theologischen Fakultät kein theologischer Lehrer nach Preußen berufen werden konnte. Anscheinend sind diese Zeiten dahin und im Verein mit dem bekannten Falle Weingart eröffnet sich uns eine wenig erfreuliche Perspektive. Grund genug, in weiten Kreisen die Befürchtung wach zu rufen, daß es mit der Lehrfreiheit auf unseren Universitäten in diesem Jahrhundert schlechter bestellt sein wird, als im vorigen, wo sie dem Vaterlande und der Menschheit Dienste geleistet haben, die ihnen unvergessen bleiben sollten.

Asien.

♁ **Gährung in Indien.** In den Freudenbecher des indischen Loyalitätsschwindels ist, so wird uns aus Calcutta berichtet, ein gar bitterer Tropfen Wermut geflossen. Während eben noch alle Zeitungen von Beweisen der Loyalität der indischen Fürsten förmlich überlaufen, kommen gar seltsame Gerüchte aus Indoce. Indoce ist einer der mächtigsten Radschputstaaten, und spielte während des Aufstandes im Jahre 1857 eine große Rolle. Der Herrscher von Indoce, der Maharadscha Holkar, ist schon seit Jahren wegen seiner der britischen Regierung direkt feindlichen Ansichten bekannt, und dies hat bereits zu mehrfachen Konflikten, über die allerdings nichts an die Oeffentlichkeit drang, geführt. Der Maharadscha soll nun angeblich aus seiner Hauptstadt entflohen sein, und das Government of India den Staat unter eigene Verwaltung genommen haben. Das Erste wird dementiert, aber sicher ist, daß die indische Regierung demnächst in Indoce einschreiten wird; in welcher Weise, steht allerdings noch nicht fest. Wahrscheinlich wird der unbotmäßige Maharadscha „krankheitshalber" pensioniert werden. Ein nicht minder bedeutsames Zeichen ist die Nachricht von einem Aufstand der Moondaks und Kols in Chota Nagpur, Provinz Bengalen. Diese Stämme gehören zu den großen Völkerfamilien der nicht-arischen Ureinwohner Indiens, die heutzutage hauptsächlich noch in den waldigen Berggegenden des südlichen Indiens, namentlich aber in Chota Nagpur, ein ziemlich primitives Leben führen. Die Ursachen des Aufstandes sind sicherlich agrarischer Natur, und die Ausbeutung der armen Teufel durch den indischen Wucherer liegt ganz ohne Zweifel auch diesen Unruhen zu Grunde. Der Aufstand wird ja unterdrückt werden, denn diese halbwilden Stämme sind zu schlecht bewaffnet — meist mit Bogen und Pfeil —, um irgendwie Aussicht auf Erfolg zu haben, allein eine erhebliche Menge von Blut wird vergossen werden, bevor die Ruhe wieder hergestellt ist. Ueber diese Beweise von „Loyalität" schweigt man sich natürlich aus, jedenfalls werden sie von den englischen Zeitungen vollständig ignoriert. Ein weiteres Zeichen starker Erregung sind die in letzter Zeit geradezu in erschreckender Weise zunehmenden Ermordungen von Pflanzern und Fabrikbeamten. In vielen Teilen Indiens, besonders in Bengalen und im Pandschab, können englische Soldaten sich nicht einzeln sehen lassen, weil sie dann sofort von Pöbelhorden angegriffen und thätlich mißhandelt werden. Diese Erregung wird durch die immer trostloser werdenden Ernteaussichten in einem Agrarstaate wie Indien naturgemäß gesteigert. Die Baumwollenernte ist gänzlich mißraten; im besten Falle beträgt die Schätzung etwa 600 000 Ballen (à 400 Pfund) gegen 1 300 000 des Vorjahres; Leinsaat ist ebenfalls total mißraten, desgleichen Sesam. Große Befürchtungen existieren in Bezug auf die Weizenernte in Pandschab; bis jetzt, gegen Ende Januar, sind die Winterregen noch ausgeblieben, einige leichte Schauer abgerechnet, die jedoch kaum irgend wie von Einfluß sind. Wie gewaltig die Hungersnot sich bereits fühlbar macht, wird durch den Aufschwung des Häuteexports am besten illustriert. Im Dezember 1898 wurden von Calcutta 1 200 000 Stück Rohhäute ausgeführt; im gleichen Monat des Jahres 1899 betrug die Zahl 7 500 000 Stück. Diese gewaltige Zunahme ist nicht einer Seuche zuzuschreiben, sondern ist eine direkte Folge der Futter- und Wassernot, die über ganz Indien herrscht. Das Rindvieh geht zu Tausenden zu Grunde und in den muhammedanischen Teilen Indiens ist die Bevölkerung genötigt, dasselbe zu schlachten, um ihr Leben zu fristen. Erfreulich lauten nur die Berichte aus Birma, wo die größte Reisernte, die seit Jahren zu verzeichnen ist, erwartet wird, so daß das für den Export verfügbare Quantum Reis höher geschätzt wird als jemals. Wie kommen nun trotzdem die oft erwähnten Loyalitätskundgebungen zu Stande? All die Beweise von Loyalität, die mit solchem Pomp in die Welt hinausposaunt werden, sind mehr oder weniger bestellte Arbeit, die dem Wissenden ein Lächeln abnötigen. Die Sache ist so einfach; der einem jeden indischen Fürsten von der Regierung beigegebene „Vormund", beschönigender Weise „Resident" genannt, sagt zu seinem Mündel: da hast Du jetzt die schönste Gelegenheit, Dich bei der Regierung lieb Kind zu machen, vielleicht giebts dann einen Orden oder Du wirst in eine höhere Kanonenklasse versetzt. Zur Erläuterung sei bemerkt, daß bei der Ankunft und Abreise indischer Fürsten in einer Residenzstadt ein Salut gefeuert wird, der je nach der Rangklasse zwischen 7 und 15 Schüssen schwankt. In eine höhere Rangklasse zu gelangen ist deshalb das Streben vieler indischer Fürsten. Wenn es der Resident auch nicht ausspricht, so denkt er es und der betreffende Maharadscha, oder was immer sein Titel sein mag, weiß, daß er so denkt, und handelt danach. Als Zeichen der Loyalität wird nun wohl auch die begonnene Anwerbung eines indischen Freiwilligenkorps angesehen werden. Diese indischen Freiwilligen sind nichts als miserabel bezahlte Europäer, die sich bei den schlechten Zeiten hier nicht haben ernähren können und die Gott danken, eine Gelegenheit gefunden zu haben, um den Staub Indiens von ihren Füßen schütteln zu können, umsomehr, als jeder in der Hoffnung lebt, am Ende des Krieges ein Stück Land als Eigentum überwiesen zu erhalten. Ihr Oberst Lunesden, ursprünglich Theepflanzer, dann Kommandeur des Volunteer-Regiments „Surma Valley Light horse", hat schon ganze 250 Mann zusammengebracht, deren Abreise nach dem Kriegsschauplatz möglichst beschleunigt wird.

Badischer Landtag.

bc. **Karlsruhe**, 20. Febr. Die Budgetkommission der Zweiten Kammer erklärte sich für den Antrag Fieser u. Gen. betr. die Erhöhung des Wohnungsgelds um 50 Proz. und die Aufhebung der Witwenkassebeiträge. Die Regierung ist geneigt, dem letzten Antrag mit Wirkung vom 1. Januar d. J. an zu entsprechen, dagegen will sie den ersten Antrag erst vom 1. Januar 1902 in Vollzug setzen, weil die Einteilung der verschiedenen Orte in Teurungsklassen den thatsächlichen Verhältnissen nicht mehr entspricht und zunächst eine Neueinteilung der Orte vorgenommen werden soll.

* **Berichtigung.** In dem BC-Bericht über die 34. Sitzung der Zweiten Kammer muß es statt Abg. Frank Abg. **Kögler** heißen, da letzterer für die Gemeinde Gölshausen, weil in jenen Wahlbezirk gehörig, eingetreten ist.

Baden und Nachbarländer.

bn. **Karlsruhe**, 20. Febr. Zur Beratung und Besprechung des Statuts und der Wahlordnung zur Handwerkskammer fand eine Konferenz von Vertretern der Gauverbände des Landesverbandes der badischen Gewerbevereine statt. Nicht vertreten war allein der Oberbadische Gau. Es wurde beschlossen, sobald bekannt ist, wieviel Vertreter die Gewerbevereine zu den einzelnen Handwerkerkammern zu wählen haben, eine Landesausschußsitzung einzuberufen. Inzwischen soll in den einzelnen Kammer-Bezirken eine Verständigung herbeigeführt werden über die Gewerbe, welche vertreten werden sollen und dann über die für die Wahl zur Handwerkerkammer in Vorschlag zu bringende Personen.

⊖ **Mannheim**, 20. Febr. Der hiesige Bürgerausschuß hielt heute eine vierstündige Sitzung ab, in welcher folgende Summen genehmigt wurden: 100 000 M. für Vorarbeiten zur Erstellung eines zweiten Wasserwerkes für die Stadt Mannheim im Hardtwalde bei Schwetzingen, 1½ Millionen Mark für Geländeerwerb auf der Friesenheimer Insel, welche in den Industriehafen einbezogen werden soll, 400 000 M. zur Herstellung von Straßen in der Neckarvorstadt, 514 000 M. zur Erbauung eines Volksschulhauses im Stadtteil Neckarau, 127 000 M. zur Erbauung einer Gedächtniskapelle mit Leichenhalle auf dem Friedhof, sowie 129 000 Mark zur Erbauung eines Hautlagers mit Fettschmelze auf dem neuen Schlachthof. Noch eine Anzahl weiterer Vorlagen mit kleineren Geldanforderungen wurden bewilligt.

-r. **Aus dem Amtsbezirke Bretten**, 20. Febr. Wie in andern Gegenden ist auch in der unsrigen bereits der Storch angekommen und besonders von der Jugend froh begrüßt worden. Mit ihm haben aber auch an verschiedenen Orten andere unliebsame Gäste Einkehr gehalten, welche weder von Eltern noch von Kindern begrüßt werden, Masern, Diphteritis und Influenza. An einem Ort mußte deshalb die Schule geschlossen werden.

f. **Baden-Baden**, 19. Febr. Schon seit geraumer Zeit schwebten Verhandlungen mit einer Anzahl Grundbesitzer auf dem Annaberg, bezüglich Fortführung und Ausbau einer geeigneten Straßenanlage, die aber zu keinem befriedigenden Abschluß geführt werden konnten. Der Stadtrat hat nun vorbehaltlich der Genehmigung des Bürgerausschusses die dem Bezirksspital gehörigen Wiesen auf dem Annaberg angekauft und dadurch die Verwirklichung eines zweckmäßigen Straßennetzes ermöglicht, wodurch eine große Anzahl herrlicher und billiger Bauplätze gewonnen und die Baulust in erhöhtem Maße gefördert wird. Ein anderer Beschluß des Stadtrates betrifft den Um- und Anbau der Nebengebäude des ehemaligen Hamilton'schen Anwesens zu einer Kunst- und Ausstellungshalle, die geeignet ist, dort eine permanente Ausstellung von Kunstgegenständen, sowie große internationale Ausstellungen zu ermöglichen.

— Endlich ist die viel und langumstrittene Frage der Beleuchtung unserer weltberühmten Lichtenthaler Allee einer glücklichen Lösung entgegengeführt worden. Seit 8 Tagen haben die ehrwürdigen Petroleumlampen dem elektrischen Lichte weichen müssen. Und mancher, der im holden Dämmerscheine sagen konnte: „Ach so traulich", wird nun andere Wege wandeln müssen.

♁ **Wolfach**, 20. Febr. Bei der Bürgermeisterwahl anstelle des vom Amte aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen sehr verdienten Bürgermeisters Friedrich Armbruster erhielt heute Herr Bankvorstand Bruno Burger hier (liberal) von 63 abgegebenen giltigen Stimmen 59; die weiteren 4 Stimmen fielen auf den Kandidaten der Gegenpartei, Herrn Ratschreiber Lamperle hier. Die Wahl ist eine umso erfreulichere zu nennen, da auch ein Teil der politischen Gegner für Herrn Burger stimmte. Böllerschüsse verkündeten das frohe Ereignis. Große Freude herrscht in allen Kreisen über den Ausfall der Wahl, da Herr Burger wegen seines umfassenden Wissens, seines lauteren Charakters und seiner Gesinnungstüchtigkeit sehr geschätzt und geachtet ist.

÷ **Meßkirch**, 20. Febr. Dahier hat sich heute ein Bezirksverein des deutschen Flottenvereins konstituiert und umfaßt derselbe bereits jetzt schon über 100 Mitglieder und zwar hier ansässige und solche in Gemeinden, in welchen bis jetzt eine Ortsgruppe sich noch nicht gebildet hat. Gleichzeitig sind in einer ganzen Reihe von Ortschaften des hiesigen Bezirks besondere Ortsgruppen in der Bildung begriffen. Die national gesinnte Bevölkerung des hiesigen Bezirks bringt der Flottenvereinssache ein reges Interesse entgegen und wäre nur zu hoffen, daß dieses Beispiel allerorts Nachahmung finden würde.

* **Straßburg**, 20. Febr. Durch Verfügung des kaiserlichen Ministeriums ist, wie die „Straßb. Post" meldet, die Verbreitung des Pariser Organs des General Mercier „L'Eclair" in Elsaß-Lothringen verboten worden. Wie wir hören, ist das Verbot auf die maßlosen Schimpfereien zurückzuführen, welche das Blatt in letzter Zeit wiederholt gegen Elsässer richtete, die sich offen auf die deutsche Seite gestellt hatten.

* **Stuttgart**, 20. Febr. Die Herzogin von Albany wird, laut „Schwäb. Merkur", mit dem Prinzen Eduard im Frühjahr nach Potsdam übersiedeln.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 21. Februar

= **Jubiläum der Leib-Dragoner.** Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und der Erbgroßherzog wohnten gestern abend den Aufführungen der Leib-Dragoner-Vereine Karlsruhe und Mannheim in der Festhalle bei. Vor dem Weggehen unterhielten sich die beiden hohen Herren auf das leutseligste mit den Veteranen, denen Geldgeschenke gereicht wurden. Auch sämtliche Mitwirkenden bei den Aufführungen und den Regisseur derselben, Hofschauspieler Tietsch aus Mannheim, beehrte der gütige Landesherr mit Ansprachen. Die Anwesenden waren alle hochbeglückt, den teuren Fürsten nach überstandenem Unwohlsein in ihrer Mitte zu wissen, und ganz besondere Freude erregte auch das Erscheinen des allverehrten Erbgroßherzogs. Die Offiziere und ehemaligen Offiziere, sowie die Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments nahmen an dem schön verlaufenen Feste teil. An die Aufführungen schloß sich der stets mit Sehnsucht erwartete Ball der Mannschaften, an dessen Eröffnung sich auch die Offiziere mit ihren Damen beteiligten. Ueber die wohlgelungenen Aufführungen der beiden Vereine berichten wir noch in einem abschließenden Artikel.

♁ **Protestantenverein.** Am letzten Sonntag hielt im Museumssaal Herr Stadtpfarrer Brückner einen Vortrag über „Göttliche Offenbarung und heilige Schrift." Die Erinnerung an zwei Ereignisse ließ ihn dieses Thema wählen. Das eine ist die Verbrennung Giordano Brunos durch die römische Inquisition gerade vor 300 Jahren am 17. Februar 1600, das andere die Amtsentsetzung des Osnabrücker Pfarrers Weingart durch das hannoversche Konsistorium wegen bekenntniswidriger Lehre aufgrund einer Verpflichtungsformel vom Jahr 1642. Hier wie dort hat eine falsche Auffassung vom Verhältnis der göttlichen Offenbarung zur heiligen Schrift das Ketzergericht veranlaßt. Wie in Rom die göttliche ewige Wahrheit einfach mit der herrschenden Lehre der römischen Kirche und diese mit der Lehre der Bibel identifiziert wurde, so in Hannover die göttliche Offenbarung mit dem Wortlaut längst veralteter Bekenntnisse und dieser wiederum mit der buchstäblich verstandenen und erklärten heiligen Schrift. Beides ist irrig. Das richtige Verhältnis von Offenbarung aber und Schrift kann nur gefunden werden durch eine gründliche Untersuchung des Wesens der Offenbarung. Wie offenbart sich Gott? Die Antwort giebt völlig zutreffend die Frage 40 des badischen Katechismus: Nur in der Natur, in der Geschichte der Menschen, in unserm Innern, ganz besonders aber in der heiligen Schrift. Durch die Natur, insofern die Natur selbst die Wirkungsstätte göttlicher Lebenskräfte ist, und die Naturgesetze nichts anderes als die Gesetze des göttlichen Handelns. In der Geschichte der Menschen, insofern diese Geschichte sich darstellt als eine fortschreitende Erziehung des Menschengeschlechtes (Lessing, Herder), in unserem Innern insofern unser Geist die Ideen des Guten, Wahren und Schönen bildet, durch sie aber die Gottheit selbst als die Macht der Wahrheit und Sittlichkeit erfaßt, in der heiligen Schrift endlich, insofern sie uns Kunde giebt von jenen Menschen, jenen prophetischen Naturen, die tiefe Blicke gethan haben in Wesen und Willen der Gottheit, von jenem Mann insbesondere, der als der religiöse Genius der Menschheit ihr die Religion des Geistes, der Wahrheit und Liebe gebracht hat. So ist also Offenbarung und heilige Schrift nicht einfach dasselbe, sondern diese ist nur ein Zeugnis, wenn auch das kräftigste und lebendigste für jene. Es war darum die Aufgabe des 19. Jahrhunderts und wird es noch mehr die des 20. sein, durch ein richtiges, geschichtliches Verständnis die göttliche Offenbarungswahrheit selbst in immer größerer Reinheit und Klarheit zu erfassen. Je energischer diese Aufgabe aber durchgeführt wird, um so weniger Ketzergerichte wird es dann geben. Der lebhafte Beifall am Schluß des Vortrags aber bewies, daß der Redner auch dieses Mal wieder seinen Zuhörern ganz aus dem Herzen gesprochen hat.

□ **Oesterreichisch-ungarischer Hilfsverein.** Der unter dem Protektorat des Fürsten zu Fürstenberg seit ungefähr 2 Jahren hier bestehende Verein hat in seiner kürzlich abgehaltenen Hauptversammlung neue Satzungen angenommen, nach denen der Zweck des Vereins auf die Unterstützung von österreich-ungarischen Staatsangehörigen beschränkt wird. Der neugewählte Vorstand besteht aus den Herrn Konsul Bielefeld, Vorsitzender, Direktor Forst, stellvertretender Vorsitzender, Direktor Schäfer, Schriftführer, Cafetier Schmeidler, stellvertretender Schriftführer, Direktor Sporcik, Kassier, Kaufmann Schwarz, stellvertretender Kassier, Generalmusikdirektor Mottl, Beisitzer.

+ **Leichenfund.** Ein neugeborenes Kind wurde heute früh im Stadtgarten, nahe beim Geländer des Sallenwäldchens, tot aufgefunden. Das Kind scheint direkt nach der Geburt ausgesetzt worden und dann gestorben zu sein. Es war in Zeitungspapier eingewickelt. Die Kriminalpolizei hat die Verfolgung der unnatürlichen Mutter aufgenommen, die hoffentlich bald gefunden wird.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der **Großherzog** hat unterm 8. Febr. dem Ortsbaurat Wilhel Hummel in Karlsuhe das Ritterkreuz zweiter Klasse vom Zähringer Löwen verliehen.

* Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 12. Febr. d. J. wurde Forstassessor Rudolf Wanhel in Karlsruhe dem Forstamte Bruchsal als zweiter Beamter zugeteilt.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 18. Febr. (Effekten.) An der heutigen Börse wurden Mannheimer Bank-Aktien à 131.— Proz. und Vereinigte Speyerer Ziegelwerke-Aktien à 108.— Proz. gehandelt. Gesucht waren Westeregeln Stamm-Aktien à 220.— Proz., Badische Brauerei-Aktien à 158.— Proz. und Zellstoffabrik Waldhof à 243.— Proz. Pfälz. Nähmaschinen und Fahrräderfabrik notieren 96 B.

* **Mannheim**, 20. Febr. (Getreidebörse.) Die feste Stimmung erhält sich, die bessere Kauflust wirkte anregend. Preise p. Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 134 bis M. 138, Südrussischer Weizen M. 126 bis M. 146, Kansas II M. 126,50 bis —.—, Redwinter M. 132.— bis —.—, La Plata faq. M. 128— bis 129, feinere Sorten M. 132.— bis 137—, Russischer Roggen M. 112— bis 114.—, Western Roggen M. — bis —, altes Mixed-Mais M. —.— bis —.—, neues Mixed-Mais November-Februar M. 84,50 bis —, La Plata-Mais rye terms M. 87— bis, Russische Futtergerste M. 108 bis —, Weißer amerikanischer Hafer September M. 105— bis —, Russischer Mittelhafer M. 97 bis 105, Prima russischer Hafer M. 106 bis 116.

* **Frankfurt a. M.**, 20. Febr. (Abendbörse.) Kreditaktien 237.— b. Diskonto-Kommandit 194.90 b. Deutsche Bank 211.90 b. Handelsgesellschaft 171.35 b. Nationalbank 146.20 b. Berliner Bank 117.60 b. Banque ottomane 115.—, 10 b. Breslauer Diskonto-Bank 121.— b. Effektenbank 129.— b. Rhein Bank Mülheim 133.30 b. Bochumer 273.25 b. Gelsenkirchen 209.90, 210.20 b. Harpener 236.20 b. Hibernia 236.10, 30 b. Laurahütte 276.80 b. Concordia 326.— b. Caro-Hegenscheidt 180.70 b. Friedrichshütte 188.70 b. Bronzefabrik Schlenk 120.50 b. Südd. Immobilien 122.50 b. Schuckert 235.50 b. Hilpert 124.80 b. Westeregeln 221.50 b. Lahmeyer 171.00 b. Guano 111 b. Lombarden 30.10, 20 b. Westdeutsche Eisenbahn 134.— b. Gotthard 142.55 b. Central 145.35 b. Nordost 92.85 b. Union 79.45 b. Jura-Simplon 87.45 b. Italiener 94.45 b. Portugiesen 35.80 b., do. Tabak 98 b. Mexikaner 26.40 b. Türken C. 27.40, 60 b., do. B. 47.80 b., do. Lose 123.40, 124 b.

* **Berlin**, 20. Febr. Spiritus 50er—.—, 70er 47.20.

* **Hamburg**, 20. Febr. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse. per März 37,25 Pf., per Mai 37,50 Pf.

* **Magdeburg**, 20. Febr. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10.65—10.80—, Nachprodukte exkl. 75 Proz

---

Der Förster hatte sich seiner Mutter zuliebe mühsam bezwungen, es war ihm schwer genug geworden und jetzt flammte die gewaltsam unterdrückte Entrüstung wieder auf.

„Du weisest mir also die Thür?"

„Ja, sobald Du auf Deinem Widerspruch beharrst."

„Gut, ich gehe und betrete dieses Haus nicht eher wieder, als bis Du mich rufst."

„Da kannst Du warten, bis die Posaunen des jüngsten Gerichts ertönen und noch darüber hinaus. Wer sich von mir lossagt, den halte ich nicht. Deine Wahl ist getroffen, mögest Du sie nie zu bereuen haben. Damit genug! — Geh', sonst könnten leicht noch schlimmere Worte fallen."

Minutenlang stand der junge Waidmann noch wie festgebannt auf der Schwelle, dann verließ er das Haus und hütete sich, zurückzublicken, denn der Mutter thränenfeuchtes Antlitz — und sie stand gewiß am Fenster — hätte er nicht sehen mögen. Kein frohes Lächeln spielte um seine Lippen, wohl aber sprach unerschütterliche Entschlossenheit aus jeder Miene des hübschen, offenen Gesichtes, als er in Fräulein v. Sternecks freundliches Gärtchen trat.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Aus der Gelehrtenwelt.

* **Breslau.** Der ordentliche Honorarprofessor für Landwirtschaft an der hiesigen Universität Prof. Dr. Stutzer hat einen Ruf als Direktor des agrikulturtechnischen Laboratoriums an der Universität Königsberg als Nachfolger des Professors Dr. Ritthausen erhalten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Rendement 8.30—8.50—. Matt. Brotraffinade I. 24.———.—, Brotraffinade II. 23.75——.—, Raffinade mit Faß 23.87,50——, Gem. Melis I. mit Faß 23.37½, —.— Ruhig. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 9.85,— G. 9.95.— Br., per März 9.85.— G. 9.90,— Br., per Mai 9.95— G. 10.97,50 Br., per Aug. 10.12,50 G. 10.15,— Br., per Okt.-Dez. 9.40,— G. 9.45,— Br. Ruhig.

* **Amsterdam,** 20. Febr. Roggen per Oktober 130.

* **Rotterdam,** 20. Febr. Zinn Banka prompt fl. 84,50.

* **Liverpool,** 20. Febr. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 29000 Umsatz 8000 B. Amerikaner 1/16 niedriger, Surats unverändret.

* **London,** 20. Febr. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen) Kupfer Chili-Bars cash 74¾, do. 3 Monate 73½, — Zinn Straits cash. 146½, do. 3 Monate 138,50 — Blei spanisch 16⅝, do. englisch ——. Zink ordinary brands 22, do. Spezial brands —.

* **London,** 20. Febr. Silber 27½.

* **Glasgow,** 20. Febr. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 68 Sh. 11 d. Warrants Middlesborough III 69 Sh. 6½ d.

Haus- und Landwirtschaft.

Z. **Von der Bergstraße,** 20. Febr. Gegenwärtig sind die Winzer daran, den Schnitt der Weinberge vorzunehmen. Bei demselben macht man aber an sehr vielen Weinbergen, je nach der Lage derselben, die nicht sehr erfreuliche Wahrnehmung, daß sie nicht besonders gut aussehen und daß viel Treibholz ganz schwarz aussieht und abgestorben ist. Die Ursache dieser unangenehmen Wahrnehmung besteht wohl darin, daß die Ruten im Spätherbst infolge des ungünstigen Wetters nicht ausreifen konnten und bei der strengen Kälte erfroren sind. Also sind auch für dieses Jahr, wenn nicht noch Nachtrieb an jungen Reben vom Stock aus erfolgt, wieder keine rosigen Aussichten für ein gutes Weinjahr vorhanden.

Letzte Nachrichten.

w **Berlin,** 20. Febr. Die „Nordd. Allgem. Ztg." hört, die Blättermeldung, daß gegenwärtig im Reichsmarineamt ein Nachtragskredit vorbereitet werde, wodurch Mittel für ein Kabel gefordert werden, das sich an die von den Vereinigten Staaten nach den Philippinen geplante Kabelleitung anschließt, sei unzutreffend. — Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: In verschiedenen Zeitungen wird eine gewisse Meinungsverschiedenheit zwischen dem Staatssekretär des Reichsjustizamts und dem Minister des Innern bezüglich des sog. Theaterparagraphen (§ 184b der lex Heintze) zu konstruieren versucht. Wir sind in der Lage, diese Nachrichten als unzutreffend zu erklären. Es herrscht völlige Uebereinstimmung darüber, daß der genannte Paragraph in dieser Fassung der Regierung nicht annehmbar ist. — Dem Centralkomitee vom Roten Kreuz ist von der in Jakobsdaal befindlichen Expedition des Roten Kreuzes heute nachstehende Depesche zugegangen: „Modder River, 17. Febr. Wir haben die Kanonade gut bestanden. Es ist alles wohl." — Den Abendblättern zufolge traten 7500—8000 Tischlergesellen in den Ausstand; sie verlangen Lohnerhöhung. Die Meister beschlossen, die Forderung abzulehnen.

w **Danzig,** 20. Febr. Nach einer an die „Danziger Zeitung" gerichteten Mitteilung des kommandierenden Generals des 17. Armeekorps, Generals der Infanterie v. Lentze, sind die Blättermeldungen über seinen Abgang unbegründet; er habe kein Abschiedsgesuch eingereicht.

* **Paris,** 20. Febr. In der Kommission für die Kabelvorlage haben verschiedene Mitglieder beantragt, daß der Betrieb sämtlicher vorgeschlagener Kabel durch den Staat geschehe. — Der Nationalist George Berry hatte den Marineminister benachrichtigt, daß er ihn über den der Spionage für England bezichtigten untreuen Beamten Philippe zu befragen wünsche. De Lanessan antwortete, er müsse erst den Ministerrat darüber hören. Berry ist entschlossen, falls de Lanessan die Antwort verweigern sollte, die Angelegenheit beim Marineetat zur Sprache zu bringen. Der „Liberte" zufolge hat der Ministerrat beschlossen, daß der Marineminister die Anfrage George Berrys über den ungetreuen Beamten Philippe nicht beantworten solle. Lockroy berichtigt die Angabe des „Matin", daß er Philippe in auffälliger Weise bevorzugt habe, dahin, daß während seiner Amtszeit Philippe vom Direktorialrat wohl auf die Beförderungsliste gesetzt worden sei, daß aber sein Nachfolger de Lanessan die Beförderung vollzogen habe. Wie bereits gemeldet wurde, bekennt sich Philippe nicht zur jüdischen Religion. Dafür hat aber der „Radical" herausgebracht, daß der Papst seiner verkrachten antiseptischen Wäscherei eine silberne Medaille und den Angestellten der Anstalt den päpstlichen Segen verliehen habe. Wenigstens rühmte sich Philippe dieses päpstlichen Segens auf dem Prospekt, den er zur Empfehlung seiner Wäscherei herumschickte. („Köln. Z.")

w **Paris,** 21. Febr. Kammer. Bei Beratung des Heeresbudgets erklärte der Kriegsminister Galliffet: Ich möchte Ihnen eine Ueberraschung bereiten. General Deloye, der unsere Artillerie umgestaltet, hat uns soeben durch eine ganz geringfügige Aenderung ein Gewehr geschaffen, das in sechs Monaten im Gebrauch sein wird und das alles gegenwärtig existierende übertrifft. (Beifall.)

w **Peking,** 21. Febr. Der Kaiser empfing gestern das diplomatische Korps. Er soll schlecht und angegriffen ausgesehen haben. Die Kaiserin war bei dem Empfange nicht zugegen.

Der südafrikanische Krieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

w **Chieveley,** 19. Febr. Wie die „Daily News" von hier meldet, haben die britischen Truppen gestern alle Hügel rechts von Colenso und diesseits des Tugela besetzt, auch den Illangwaneberg. Ihre Einnahme ist von großer strategischer Wichtigkeit, da sie die Flanken der Verteidigungslinien der Buren bei Colenso beherrschen.

w **Durban,** 20. Febr. Während Buller seine Bewegungen am äußersten rechten Flügel fortsetzt, traf er gleichzeitig alle nötigen Vorkehrungen zur Verteidigung seiner Stellung auf dem linken Flügel und südlich vom Tugela. Er ließ zu diesem Zweck dort eine entsprechende Truppenmasse zurück. Vereinzelte Burenabteilungen überschritten hin und wieder den Fluß; es kommt öfter zu Plänkeleien.

w **London,** 20. Febr. General Buller telegraphiert aus Blows-Farm von heute: Die Füsilierbrigade nahm gestern den Hlangwane-Hügel, welcher Colenso beherrscht. Der Feind hatte alle seine Truppen nördlich des Tugela zurückgezogen. General Hart besetzte Colenso nach geringem Widerstande einer schwachen Arrieregarde. Die Engländer halten jetzt das Süduser des Tugela von Colenso bis Eaglesneck besetzt. Der Feind befindet sich anscheinend im Rückzuge und scheint lediglich mit einer schwachen Nachhut die Stellung an der Bahnlinie Colenso-Ladysmith besetzt zu halten. Die Avantgarde des Generals Hart überschreitet den Fluß augenblicklich bei Colenso. General Buller hofft, daß die englischen Verluste gestern und heute gering gewesen sind.

Westlicher Kriegsschauplatz.

* **London,** 20. Febr. Im Parlament laufen seit gestern Gerüchte von einer Einschließung und Uebergabe Cronjes um. Der Kriegs-Unterſekretär Wyndham erklärte auf viele Fragen nur, die Nachrichten „seien äußerst befriedigend", mehr wolle er nicht sagen.

w **London,** 20. Febr. Lord Roberts telegraphierte am 19. d. M., vormittags, über Paardeberg, 30 englische Meilen östlich von Jakobsdaal, daß Lord Methuen mit Verstärkungen und Vorräten sofort mit der Eisenbahn nach Kimberley geht.

* **Kimberley,** 20. Febr. Auf dem Gebiet rings um Kimberley standen vorgestern schon keine Buren mehr. Sie räumten Dronfield, Saltpan, ferner Scholtznek und Spytfontein. Ein Zwölfpfünder der Buren mit Munition wurde erbeutet, ebenso das Lager bei Dronfield, das in der Nacht vom 16. verlassen wurde. In der Dunkelheit wurden mehrere Viehherden erbeutet.

w **Cradock,** 21. Febr. Hier gingen Einzelheiten über die Wegnahme der Wagen am Rietflusse ein. Die Wagen waren an einer Drift zu einem Lager geordnet, als sie von 1800 Buren mit 4 Geschützen angegriffen wurden. Das Schießen dauerte den ganzen Tag. Es wurden 180 Wagen mit Lebensmitteln für Menschen und Vieh von den Buren erbeutet. Die Hälfte der Treiber und Führer wurde getötet oder wird vermißt.

w **London,** 20. Febr. Ein Reuter'scher Korrespondent bei der Truppe Frenchs meldet über die Einzelheiten des Entsatzes von Kimberley folgendes aus Modder-River vom Montag früh: Als wir 8 englische Meilen von Kimberley entfernt standen, empfingen wir von den Belagerten die heliographische Mitteilung, daß die Buren die Stadt beschießen. Wir signalisierten zurück: Hier steht Frenchs Kolonne, die zu eurem Entsatze vorrückt. Die Belagerten antworteten, da sie wohl fürchteten, daß unsere Depesche vonseiten der Buren heliographiert sein könne, mit der Frage, welches Regiment seid ihr? Unsere Antwort überzeugte sie dann, daß der Entsatz thatsächlich nahe sei. Schließlich ritten wir ohne Widerstand in Kimberley ein, dessen Bewohner unter lauten Ausbrüchen der Begeisterung unsere Truppen umringten und sich unter sie mischten. Die Truppe rastete die Nacht über und verfolgte am anderen Tage den Feind nach Drontveld, indem sie ihn durch Artilleriefeuer von den Kopjes vertrieb. Nach Dunkelwerden flohen die Buren und ließen viele Tote zurück. Die Besatzung und die Einwohnerschaft von Kimberley lebten von Pferdefleisch. Die Rationen wurden täglich auf dem Marktplatze verteilt. Cronje ließ in Magersfontein ein Geschütz nebst Nahrungsmitteln und Kleidungsstücken zurück.

Verschiedenes.

w **Cowes,** 20. Febr. Die Königin besichtigte heute Vormittag ein Milizregiment, wobei sie sichtlich erfreut die Mitteilung machte, daß heute früh gute Nachrichten vom Kriegsschauplatz eingegangen seien.

w **London.** 21. Febr. In einem Schreiben der Königin an den Oberstkommandierenden Lord Wolseley heißt es, da jetzt ein großer Teil des Heeres in Südafrika steht, sei sie sich vollkommen klar darüber, daß die für die Zwecke der Landesverteidigung notwendigen Maßregeln getroffen werden müßten. Mir wurde mitgeteilt, daß es möglich sei, eine für ein Jahr ausreichende Streitmacht an Offizieren und Mannschaften aus alt gedienten Soldaten aufzustellen. Ich vertraue auf die Hingabe an das Vaterland und den Thron und appelliere an Sie, mir noch einmal zu dienen und zu helfen zum Ersatze derjenigen, die Schulter an Schulter mit den Mannschaften aus den Kolonien so wacker der Invasion unserer britischen Besitzungen entgegentreten. Diese zu schaffenden Bataillone sollten den Namen Königl. Reservebataillone führen.

w **London,** 21. Febr. Unterhaus. Eine Anfrage O'Brien (Ire), ob die Regierung den Präsidenten Krüger benachrichtigen wolle, daß die britischen Truppen zurückgezogen würden, falls die Burentruppen ebenfalls zurückgezogen werden, verneint Chamberlain. Thomas (liberal) beantragt eine Resolution, die eine vollständige Untersuchung des Ursprunges und der näheren Umstände der Verschwörung gegen die Regierung von Transvaal und den Einbruch Jamesons in Transvaal mit bewaffneter Hand im Jahre 1895 für zweckmäßig erklärt. Der Redner sagt:

ihn leite keine persönliche Feindseligkeit gegen Chamberlain, aber durch die nicht abgeschlossene Untersuchung sei ein Gefühl der Unzufriedenheit erregt worden. Das Land sei von dem Berichte des Süd-Afrika-Ausschusses enttäuscht.

Evans (liberal) unterstützt den Antrag Thomas und sagt:

es sei nun die Frage, ob die Urheber des Jameson'schen Zuges genügend Macht und Einfluß hätten, um zu verhindern, daß eine neue Untersuchung eröffnet werde. (Chamberlain unterbricht den Redner: „Ich verstehe nicht, was Evans mit den letzten Worten meint.") „Ich glaube, außer Chamberlain hat mich wohl jeder verstanden. Chamberlains Ruf sei angetastet, es wäre seine Pflicht, dem Ausschusse alles verfügbare Material vorzulegen. Chamberlain machte sich eines schweren Vergehens schuldig, indem er die Vorlegung der Telegramme unterließ. Er müßte eigentlich dem Hause vorgeführt und im Glockenturme eingekerkert werden. Die Unterdrückung dieser Telegramme, die zweifellos kompromittierend waren, enthält eine Mitschuld des Kolonialamts. Vaterland und Publikum verlangen eine neue Untersuchung."

Unter betäubendem Beifall der Ministeriellen weist Chamberlain diese Anklage zurück und sagt, das Ziel dieser Intriguen und Bewegung sei, ihn an der Teilnahme bei der Regelung der Transvaalfrage zu hindern. Er lehne rundweg eine neue Untersuchung ab. Das Unterhaus verwarf den Beschlußantrag Thomas mit 286 gegen 152 Stimmen.

w **Kassel,** 20. Febr. Dem heute eröffneten Provinziallandtage ging eine Begutachtung der Vorlage über die Eingemeindung von Oberrad, Niederrad und Seckbach in Frankfurt a. M. zu.

w **Paris,** 21. Febr. Die Witwe des Marschalls Mac-Mahon ist gestern abend gestorben.

w **London,** 20. Febr. Heute morgen wurde bei Craigleith in der Nähe von New-Berwick und Firth of Forth (Schottland) ein Dreimaster mit dem Kiel nach oben aufgefunden. Am Ufer lag ein Brett mit der Aufschrift „Thalia-Windau". Man befürchtet, daß die ganze Mannschaft umgekommen ist.

Bücher und Zeitschriften.

* In der Allgemeinen National-Bibliothek (C. Daberkows Verlag in Wien) ist eine dreifache Nummer (à 20 h) erschienen Es ist dies die von dem hervorragenden Novellisten Ludwig Hevesi besorgte Uebersetzung des ungarisch-bosnischen Romanes „Jacob Bácsy" von Deli (Nr. 241—243). — Ferner wurden die Werke Adalbert Stifters fortgesetzt und gelangten die Erzählungen aus den Bunten Steinen: „Bergkristall" (Nr. 238—239) und „Bergmilch" (Nr. 240) zur Ausgabe.

* Leitfaden der allgemeinen Musiklehre. Von Friedrich Worret, Lehrer am Großh. Konservatorium für Musik in Karlsruhe. 2. Aufl. (Karlsruhe, Braun.) — Italien in sechzig Tagen. Von Dr. Th. Gsell-Fels. 6. Auflage. 2 Teile. (Leipzig, Bibliographisches Institut.) — Frobenius (Oberstleutnant a. D.), Kriegsgeschichtliche Beispiele des Festungskrieges aus dem deutsch-französischen Kriege von 1870/71. Drittes Heft: I. Einschließung (Cernierung). 4. Paris. Mit einem Plan in Steindruck. 3.75 M., geb. 5 M. (Berlin, E. S. Mittler u. Sohn.) — Oertmann, Prof. Dr., Paul. Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich. (Fünf Vorträge, gehalten im Verein für Volkswirtschaft und Gewerbe zu Frankfurt a. M.) gr. 8°. 88 S. 2 M. (Frankfurt a. M., J. D. Sauerländers Verlag.) — Königskinder. Fünf Märlein von Prinzen und Prinzessinnen und was ihnen Wunderbares begegnet, in Bildern von Bernhard Wenig. (Berlin, Fischer u. Franke.)

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Donnerstag, 22. Febr. **„Der Pfeifertag"** (C. 37). Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Freitag, 23. Febr.: **„Der Herr im Hause"** (B. 38). Anfang 7 Uhr Ende nach 9 Uhr.

Samstag, 24. Febr. **„Maurer und Schlosser".** Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, 25. Febr. **„Die lustigen Weiber von Windsor"** (A. 39). Anfang halb 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Fastnacht-Dienstag, 27. Febr. **„Max und Moritz", „Die Puppenfee".** Anfang vorm. 11 Uhr.

Theater in Baden-Baden.

Mittwoch, 24. Febr. **„Der Herr im Hause".** Anfang 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Seiden-Blousen Mk. 3.90. 180 2

und höher — 4 Meter! — porto- u. zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide" von 75 Pf. bis 18.65 p. Met.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Zahnarzt Lorenz,

Karlsruhe, Leopoldstraße 38.

106.52.21 **Telephon 585.**

Frankfurter Börsenkurse vom 20. Februar 1900.

Staatspapiere. (In Proz.)	Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl.-M.	97.80	97.80
" 3½ " "	97.80	97.8
" 3 " "	87.50	87.60
Preuß. 3½ % (abg.) konf. St.-A. "	97.60	97.6
" 3½ " "	97.60	97.60
" 3 " "	87.6	87.60
Baden 3½ Obl. . . fl.	95.90	95.90
" 3½ dto. . . M.	96.00	96.30
" 3½ v. 86 (abg.) "	96.00	96.00
" 3½ v. 1892 u. 94 "	95.70	95.70
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	101.00	101.00
3 E.-B.-Obl. M.	86.60	86.60
3½ Fürstl. Jsenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1/7. 99. "	88.50	88.50
Hamb. 3½ St.-Rente "	99.60	99.60
Gr. Hessen 4 St.-R. "	102.10	102.10
Württ. Obl. 3½ v. 75/80 "	96.60	96.60
" 3½ v. 81/83 "	96.60	96.60
" 3½ v. 86 u. 87 "	96.6	96.60
" 4 v. 1891 "	102.10	102.20
" 3½ v. 88 u. 89 "	96.60	96.60
" 3½ v. 1893 "	97.60	97.60
" 3½ v. 1894 "	—	97.80
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	92.20	92.30
Griech. E.-B. v. 90 strf.	38.30	38.30
Italien. 4 Rente . Lr.	94.40	94.40
Italiener 4 Rente Lr.	—	93.80
" 4 am. v. 89 S. III u. IV	—	92.70
Oest. 4 Goldrente . fl.	100.30	100.3
" E.-B.-St. Sch. i. G.	99.00	99.10
" 5¼ E.-B.-St. Sch. E.	122.50	122.40
" 4⅕ Silber-Rente fl.	99.00	99.00
" 4⅕ Papierrente fl.	99.00	99.00
" 5¼ E.-B.-Staatsch.	—	123.20
Portugiesen 4½ St.-A.	35.10	35.10
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	98.00	98.00
dto. 3 % . . . fl.	23.40	23.50
Rumän. amt. 5 Rte. 81/88	96.30	96.30

	Pap.	G.
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	83.50	83.60
" 4 " " v. 94	83.70	83.70
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	99.60	99.60
4 " Goldanl. v. 1889	—	—
4 " Cs.-E.-B. S. 1, 2, 89	99.80	99.80
4 " Cons.-E. S. 3 v. 91	—	—
4 " Goldanl. E. 2 v. 90	—	—
4 " Staatsr. v. 94	99.30	99.30
3½ " Goldanl. v. 94	94.60	94.60
Schweden 3½ v. 80 M.	98.50	98.50
" 3½ v. 86 "	94.50	94.50
" 3½ v. 90 "	95.30	95.30
" 3 . . "	90.50	90.50
4 Serb. amort. v. 1895	61.80	61.90
4 Span. ausl. v. 1882	68.60	68.60
Ungarn 4 Goldrente fl.	98.80	98.80
4 Ungar. Staatsr. Kr.	93.80	93.80
4½ " E.-A. 89 Gold	101.90	101.90
4½ " E.-A. 89 Silb.	100.10	100.10
Argentinier 5 Goldanl.	85.90	85.90
6 % Chinesische Anleihe	—	106.00
5½	101.80	101.80
4 Egypt. unific.-Obl.	104.30	104.50
5 Mexiko Anleihe v. 88	42.40	42.40
Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.		
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	94.50	94.50
3 Baden-Bad. v. 1896	86.70	86.70
3½ " von 98—1903	92.70	92.70
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	93.10	93.10
3½ dto. v. 98—1902	—	94.80
3½ Heidelberg v. 1894	—	93.00
3 Karlsruhe von 1886	—	89.50
3 " von 1889	88.50	88.50
3 " von 1896	85.90	85.90
3 " von 1897	—	85.00
3½ Lahr von 1889	—	94.00
3½ Mannheim v. 1888	—	93.70
3½ " v. 1895	—	93.30
3½ " 1898—1903	—	94.00

	Pap.	G.
3½ Stadt Pforzh. M.	102.00	101.60
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	69.00	69.00
4 dto. Rom i. G. stl.	94.90	95.0
gr. Serie II—VIII	95.—	95.00
Vollbezahlte Bank-Aktien.		
Deutsche Rchsb. 3½ %	155.00	155.—
Frankfrt. Bank M. 4 %	—	197.50
Badische Bank . 4 %	121.70	121.70
Berliner Hdlsges. 4 %	170.60	170.60
Darmstädt. Bk. M. 4 %	144.70	144.50
Deutsche Bank . 4 %	211.60	211.60
Deutsche Vereinsb. 4 %	125.70	125.70
Disk.-Komm.-Ant. 4 %	194.90	195.00
Dresdener Bank 4 %	163.90	163.90
Mitteld. Kreditb. 4 %	116.50	116.50
Natibk. f. Deutschl. 4 %	146.20	146.20
Oberrhein. Bank 4 %	126.00	126.00
Pfälzische Bank 4 %	137.90	137.90
Rheinische Kreditbk. 4 %	141.70	141.70
Süddeutsche Bank 4 %	102.30	102.3
Württ. Notenbank 4 %	112.50	111.60
" Vereinsb. 5 %	145.50	145.50
Oesterr. Ungar. Bk. 5 %	—	126.20
" Kredit-Bk. 5 %	—	256.70
Wiener Bankverein 5 %	136.80	136.90
Industrie-Aktien.		
D. Metallpatronenfbr.	—	285.00
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	394.90	394.90
Bad. Uhrenfabr. Furtw.	48.00	48.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5 %	76.30	76.30
Cementwerk Heidelbg.	—	157.00
Ettlinger Spinnerei	—	115.00
Farbwerke (Höchst) 5	385.00	385.00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	273.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	189.50	189.50
Verein dtsch. Oelfbr. 4	108.00	108.00
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	—	244.0
Aktien inländischer Transport-Anstalten.		
Ludwigsh.-Berbach 4 %	231.90	232.00

	Pap.	G.
Pfälzische Maxb. 4½ %	148.80	148.80
Pfälzische Nord 4 %	134.00	134.0
Nordd. Lloyd . 4 %	124.0	124.00
Aktien ausl. Transp.-Anst.		
Oest.-Ung. Staatsb. 5	140.00	140.0
Oest. Südb. (Lomb.) 5	30.20	30.20
Gotthardb. 500 Fr. 4 %	142.00	142.60
Ital. Mittelm. L. 500 4	95.80	95.80
Westsizilien. E.-B. 4 %	41.00	41.00
La Veloce Vgg.-A. 5 %	—	—
dto. St.-A. 4 %	60.20	60.20
Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.		
4 Pfälzische . . .	101.40	101.40
3½ Pfälzische . .	94.60	94.60
3½ " conv. .	95.00	95.10
5 Albrecht, steuerfrei	110.20	110.2
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	95.50	95.50
4 " steuerfr.	99.20	99.30
4 Franz Josef "	97.10	97.10
4 Mähr. Grzb. v. 95	97.50	97.60
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	110.20	110.30
5 dto. Lit. B. fl.	106.80	106.80
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	105.20	105.20
4 " " M.	94.40	94.30
3 " " Fr.	71.00	71.10
5 " Ungar. Stsb.	108.00	108.0
4 " von 1883 M.	99.60	100.0
3 " I.—VIII. Em.	90.10	90.10
3 " IX. Emmiss.	86.70	86.80
3 " von 1885 Fr.	85.20	85.20
3 " Erg.-Netz "	88.30	88.30
3 " von 1895 strf.	81.20	81.20
3 Prag-Dux v. 1896	77.80	77.80
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	74.80	74.30
3 dto. v. 1891	72.50	72.50
4 Rudolf. . strf. fl.	97.30	97.30
4 " (Salzkgtb.) M.	101.10	101.10
5 Ungarische Galiz. fl.	105.50	105.50
5 Vorarlberg . strf.	97.30	97.30
3 Ital. Eisb. S. A—E	57.60	57.60

	Pap.	G.
3 Livornes L. C, D. u. D²	61.00	61.00
3 Südital. E.-B. (Mer.)	61.60	61.60
4 Toskanische E. Fr.	97.20	97.20
5 Westsic. E. v. 79 strf.	—	98.20
4 Russ. Südwest E.-B.	99.50	99.50
4 Wladikawkas E.-B.	—	99.00
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	101.20	101.20
Oeste de Minas E.-B.	—	46.90
6 Cal. Pac. III. Mortg.	102.70	102.70
5 California u. Oregon	111.00	111.00
6 Pac. of Mis. Konsol.	104.70	104.7
Southern Pac. of Calif.	107.50	107.50
West. N.-York P. I. M.	114.0	114.00
Pfandbriefe.		
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	100.30	100.00
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	94.00	94.00
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	99.50	99.50
3½ Meining. Hypthbk.	—	93.00
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.70
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	93.50
4 Pflz. Hyp. (" " 1898)	100.50	100.50
3½ dto. . . .	—	94.50
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	99.50	100.50
3½ " C.-B.-Kr. 1886	—	92.60
3½ " C.-B.-Kr. 1889	92.80	92.90
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	92.60
3½ dto. 96 " " 1906	—	92.80
4 Preuß. Hyp.-Vers. Jf.	98.30	98.30
3½ " Vers.-A.-G. .	93.40	93.40
3½ " Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	92.50	92.50
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	93.20	93.30
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	101.00	101.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909	101.00	101.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	100.40	100.40
3½ dto.	93.00	93.00
3½ dto. S. 69—82	93.00	93.10
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.30	100.30

	Pap.	G.
4 Württ. Hypothekenb.	100.50	100.50
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	—
5 Dortmund Union-H.	112.50	112.50
4½ Eisenbahnrentenb.	101.60	101.60
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	96.00	96.0
Verzinsliche Lose.		
4 Badische Prämien .	144.80	144.90
4 Bayerische Prämien	169.30	169.40
5 Donauregulierung .	130.30	130.30
3½ Köln-Mindener .	135.30	135.80
3 Madrider 100 Fr. .	41.80	41.80
4 Meininger Präm.-Pf.	133.6	133.60
3½ Oesterr. v. 1854 .	166.6	166.60
4 " v. 1860 .	138.80	138.80
3 Oldenburger . .	127.90	127.90
3 Türken Fr. 400. .	122.00	122.30
Unverzinsliche Lose.		
Ansbach-Gunzh. fl. 7	45.00	45.00
Augsburger . . fl. 7	25.50	25.50
Braunschweig Thlr. 20	150.50	150.50
Finnländer Thlr. 10	63.50	63.50
Freiburg (Kant.) Fr. 15	25.00	25.00
Mailänder . Fr. 45	—	44.50
" . Fr. 10	13.50	13.60

	Pap.	G.
Meininger . fl. 7	24.80	24.90
Neuchateler . Fr. 10	—	16.50
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	333.00
" Kred. v. 58 " 100	—	356.60
Pappenh. Gräfl. " 7	21.00	24.00
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	285.20	285.20
Venetianer . Lire 30	23.10	23.20
Verfallene Coupons.		
Amerik. Unit. St.-Obl. .		4.19¾
dto. Eisenbahn . . .		4.19¾
Belgische . . . Fr. 100		80.80
Franz. . . . " 100		81.00
Oesterr. ö. W. . . fl. 100		84.40
Geld-Sorten.		
20 Franken-Stücke .	16.32	16.28
Dollars in Gold . .	4.20	4.17
Engl. Sovereigns .	20.46	20.42
Papier-Geld.		
Amer. (Cl. Grenb.) p. D.	—	4.17½
Franz. Banknoten. .	—	81.35
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.50
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.10	169.10B 168.70G
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.25	—
Italien	Lire 100	75.85	—
London	Lstr. 1	20.500	20.495B 20.455G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.35	—
Schwz. Bkplätze . . .	Fr. 100	80.80	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.50	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto . . . . 5½ %

Prämien-Erklärung: 26. Febr. 27. März **Abrechnungstage:** 28. Febr. 29. März

Jakob Holzwarth,

913.6.3

Inhaber:

J. & O. Holzwarth,

Karlsruhe,

Zähringerstrasse 112.

Gegr. 1862. Fernspr.-Anschl. 103.

Eingang sämtlicher Neuheiten

in

Tuchstoffen

für Frühjahr

zur eleganten Anfertigung

nach Maass.

Haarmann und Reimer's **Edelwürze VANILLIN**

Zum Backen und Kochen
mit Zucker fein verrieben, in den seit 25 Jahren bekannten Päckchen zum Hausgebrauch.
1 Päckchen 20 Pfg.
5 „ 75 „
Koch- und Backrecepte, verfasst von Lina Morgenstern, gratis.

D. R. G. M.
Neu! Kugel-Vanille
in Kugeln, dosirt, dass eine Kugel 1 Tasse Thee, Milch, Kaffee, Cacao auf's feinste vanillirt, wodurch deren Wohlgeschmack überraschend gehoben wird.
Beutel mit 15 Kugeln 10 Pfg.

Bestreuzucker
zum Bestreuen des Gebäcks an Stelle von Vanille-Zucker, in Beuteln à 10 Pfg.

Alle diese Packungen echt und unter Garantie des Originalproductes der Erfinder des Vanillin, wenn mit Namen **Haarmann & Reimer** versehen.

Haarmann's Vanillin ist absolut frei von den schädlichen und nervenaufregenden Bestandtheilen, die in der Vanille enthalten sein können, dabei wohlschmeckender und unendlich viel billiger als Vanille-Schoten.

Generalvertreter: **Max Elb** in **Dresden.**

Zu haben in **Karlsruhe** bei:
A. Baumann Nachfolger, M. Raschdorff, Amalienstraße 51,
Hermann Baumann, Kreuzstr. 10,
W. Baum, F. Reis Nachfolger,
A. L. Beck, Kaiserstr. 150,
Gust. Bender, Lammstr.,
Fr. Benzel,
Gustav Brenner Wwe.,
L. Burkhardt, Friedensstr. 1,
C. Carthartius,
Julius Dehn Nachf.,
H. Dobmann, Kaiserstraße,
L. Dörflinger,
Dr. H. Eitel, Apotheker,
W. Erb, am Lidellplatz,
C. Frohmüller,
Carl Hager, Erbprinzenstraße,
Eugen Helff,
M. Hofheinz,
Julius Kammerer, Kaiserstr. 19,
A. Kientz, Gartenstraße 27,
Karl Klingmann,
Adolf Körner, Droguist,
A. Kühn, Schützenstr. 13,
Gerhard Laspe,
Rud. Langer, Joh. Ried Nachf., Waldhornstr. 4,
Lebensbedürfnis-Verein,
Fritz Leppert, Amalienstr.,
A. Loesch,
Ludwig Löhle Nachf.,
Emil Lorenz, Lessingstr. 44,
Fr. Maisch Sohn,
Fr. Maisch, Waldstr.,
Otto Mayer, Schützenstr.,
Gottl. Mayer, Durlacher Allee,
Gustav Merkel, J. B. Klingele Nachf., Kaiserplatz,
B. Merkle,
Eugen Neumann, Kaiserallee 35
F. X. Rathgeb, vorm. Fr. Maisch, Hoflieferant,
Fr. Reich, Kaiserallee,
A. Remshardt,
Carl Roth, Hofdrogerie,
Eug. Roth, Apotheker, Lessingstr. 4,
Albert Salzer,
A. Steinmann,
W. L. Schwaab Nachf.,
W. Spitz,
A. van Venrooy,
Hch. Zentner. 361.12.8

In **Bretten** (Baden): H. Gerber, Apoth.
In **Mühlburg** (bei Karlsruhe): Apoth. E. Dürr, „ „ J. Ganser, „ „ Max Hagmann, „ „ G. Holzwarth, „ „ August Müller.
„ **Durlach** (Baden): G. F. Blum, „ „ J. Jundt, Apoth., „ „ J. Seufert Wwe.,
In **Durlach** (Bd.): Fr. Seufert, „ „ Apotheker H. Stein,
„ **Ettlingen** (Baden): Apoth. H. Husemann,
„ **Graben** (b. Karlsruhe): Apoth. W. Lindner,
„ **Bruchsal** (Baden): Anton Bopp, „ „ F. Reidlein, „ „ F. W. Nerpel.
„ **Bonndorf** (Kreis Waldshut): F. Würth Wwe.

Hauptdepôt für Baden, Pfalz und Reichslande: Bassermann & Herrschel, Mannheim.

Adam Hümmer,

Ingenieur und technisches Bureau,
Karlsruhe, Steinstrasse 29.
Projektierung und Bauleitung.
Specialität: Be- und Entwässerungen.
Wasserleitungen und Kanalisationen.
Flußregulierung, Turbinenanlagen. 673.26.7
Fabrik- und Betonbauten.
Elektrische Lichtanlagen.

Dreieck-Alfenide-Bestecke

nur echt mit D dieser Schutzmarke.

Man dringe darauf **nur diese Marke** zu erhalten bei allen Juwel., Glas-, Porzel., Messer- u. Küchengerätehdlg. Wo nicht vert. direkt v. d. Fabr. **Ed. Deetjen, Strassburg E. 3.**

500.50.

---

van Houtens Cacao

½ Kilo genügt für 100 Tassen

87.64.15

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Vollständige Einrichtungen sowie einzelne Apparate für

Dampfwäschereien u. -Plättereien

nach eigenen vorzüglich bewährten Konstruktionen fabrizieren und liefern als Spezialität 446.10.6

Gebr. Poensgen, Düsseldorf.

Maschinenfabrik und Fabrik für Zentralheizungen.

Ausführliche Prospekte und Preise stehen auf Anfrage zur Verfügung.

Vertreter: Zivil-Ingenieur *Wilh. Walz* in *Karlsruhe.*

K. Technische Hochschule in Stuttgart.

Die **Vorlesungen** des **Sommersemesters 1900 beginnen am 13. April.** Das Programm wird vom Sekretariat auf Wunsch zugesendet. 1033.1

Liederhalle Karlsruhe.

Samstag den 24. Februar, abends 8 Uhr,
im Vereinslokal

Narrensitzung

unter Mitwirkung des Vereinsorchesters.

Lieder-Narrhallakappe am Eingang erhältlich, Narrhalla-Liederhefte bitten wir mitzubringen. 1032.3.1

Der Unterhaltungsausschuss.

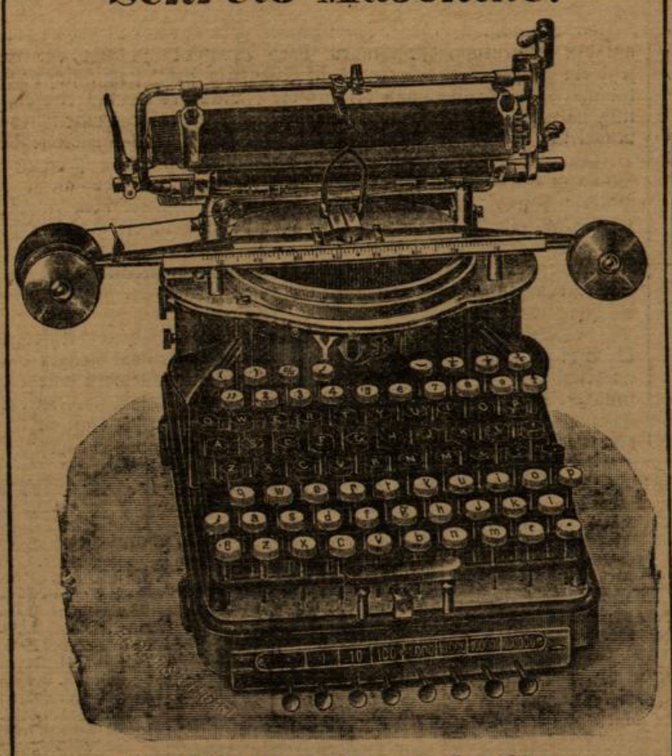
Deutscher, schreib' mit deutscher Feder!

Wer mit einer **guten deutschen** Feder schreiben will, fordere **Brause-Federn** mit dem Fabrikstempel: 999.16.1

Brause & Co Jserlohn

Man versuche **Nr. 21, 31, 33, 112, 330 Kugelspitze** u. a.

Yost
Schreib-Maschine.



A. Beyerlen & Co.

Filiale: Karlsruhe, Lammstr. 12, beim Café Bauer.

Neueste Modelle.

Schreib- u. Vervielfältigungs-Arbeiten.

Jost Duplicator (Mimeograph) zum Vervielfältigen von Hand- und Maschinenschrift.

Phonographen.

Unterricht im Maschinenschreiben. 112.15.13

Illustr. Katalog und Tarif kostenlos.

Soeben wieder eingetroffen:
Lösl. Frühstücks-Suppen
Gemüse- u. Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze

MAGGI

bei **H. L. May**, Schillerstr. 12. 898.1

Pfänder-Versteigerung.

Vom **19. bis 23. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr** anfangend, versteigern wir die über 6 Monate verfallenen Fahrnispfänder bis zu **Lit V Nr 10,000 gegen Barzahlung** und zwar:
Mittwoch: Gold- und Silbergegenstände, Uhren, Brillantringe 2c.
Donnerstag: Betten, Schuhe, Stiefel 2c.
Freitag: Ellenwaren, Kleider, Uhren 2c. 966.6.4

Karlsruhe, 17. Februar 1900.

Städtische Spar- und Pfandleihkasse-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die **K. Fortifikation Germersheim** versteigert am **Samstag den 24. Februar 1900, vormittags 9½ Uhr beginnend,** auf den Glacis der Fronte Beckers, der Vorveste Deroy und des Vorwerks Vincenti etwa 60 Lose Akazien- und Rüstern-Stamm- und Astholz gegen sofortige Barzahlung. Zusammenkunft bei der unteren Queichbrücke an der Glacisstraße vor der Fronte Beckers.

Germersheim, 19. Februar 1900.

Fortifikation. 1029.1

Städtische Grundbuchführerstelle.

Die Stelle des Grundbuchbeamten für das hiesige städtische Grundbuchamt ist zu besetzen. 991.3.2

Bewerber, welche gemäß § 3 des Badischen Ausführungs-Gesetzes zur Grundbuchordnung vom 19. Juni 1899 die Befähigung zum Grundbuchbeamten besitzen, wollen binnen vierzehn Tagen sich unter Bezeichnung ihrer Gehalts- 2c. Ansprüche melden.

Bruchsal, den 14. Februar 1900.

Der Stadtrat:
Stritt.
Hamminger.

Das Stimmen,
sowie
Reparaturen
an
Flügeln, Pianinos
und
Harmoniums
in solidester Ausführung
übernimmt zu mässigen Preisen 800.12.2

Ludwig Schweisgut,
Hofl., Erbprinzenstr. 4.

Geschäftshausverkauf.

In einer frequenten Amtsstadt Mittelbadens, ein schönes, massives Haus mit geräumigen Geschäftsräumen, worin seit einer Reihe von Jahren erfolgreiches Geschäft betrieben wird, anderweiter Unternehmung wegen **zu verkaufen.** Branche Glaswaren, Porzellan, Steingut und Cristallwaren, Spiegel und Galanteriewaren, Luxus-, Gebrauchsgegenstände und komplette Wirtschafts- und Hôtel-Einrichtung, Kolonialwaren 2c. Näheres durch **J. Müller, Karlsruhe,** Kaiserstraße 99. 1031.2.1

Überzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Über 1000 Anerkennungen. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Elnbeck
Erstes u. grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

1030.48.1

Ein gebrauchter

Dampfkessel,

System „Tenbrink",

von 75 □m Heizfläche, wird **zum Verkauf gestellt.** Der Kessel ist soeben demontiert worden, so daß er in allen seinen Teilen, innen und außen, besichtigt und sofort übernommen werden kann.

Näheres zu erfahren in der Expedition ds. Bl. unter Nr. 1035.2.1

Mein 267.10.7

Papier- u. Luxuswaren-Geschäft

befindet sich **jetzt**

Kaiserstrasse 173,

zwischen Ritter- u. Herrenstr.

Herm. Schmidt Nachf.

L. Wohlschlegel.

Patent-Gasanzünder,

ohne elektrische Batterie, vollkommen feuersicher, M. 3.—, 3.50 und M. 3.75. 972.3.3

Alwin Bater,
Ecke Ritterstraße und Zirkel.

Zuckerkranke

selbst bis 8% erlangen **Zuckerfreiheit, Zunahme des Körpergewichtes, Bewahrung** vor den **Folgen des Diabetes** bei **wenig strenger** Diät **allein** durch

„GLYCOSOLVOL"

ist „Oxypropionsaures Theobromin-Trypsin" (D.R.P.G.) von Apotheker **O. Lindner, Dresden-N.**
Broschüren franco gegen 30 Pfg.

670.10.10

Comptoir-Abschluss

für Bankgeschäft, fast ganz neu, in eichen Holz und reicher schmiedeiserner Ausführung wegen Geschäftsaufgabe preiswert zu verkaufen. Offerten an die Exp. d. Bl. unter Nr. 1024.2.2

Grosser Räumungsverkauf.

Wegen Umzug gewähre bis zum 15. März auf sämtliche Waren bedeutende 781.10.5

Preisermäßigung.

Franz Tauer,
Kaiserstr. 112.

Grosser Laden

zu vermieten.

Karlsruhe.

Kaiserstraße 215, unmittelbar neben der neuen Reichspost, ist in der Zentrale der Stadt, in allerbester Geschäftslage mein großer Laden mit 2 Paterre-Magazinen, 1 Kellermagazin, 1 Kohlenkeller, 1 oder mehrere Speicherräume, event. auch Wohnung auf **1. Juli d. Js.** zu vermieten. 979.2.2

Näheres bei Herrn **F. Knab** daselbst.

C. Jessen,
Karlstr. 29a.
Großes Lager vorzüglicher
Weiss- u. Rothweine.
Billige Tischweine im Faß u. feinste Jahrgänge in Flaschen.
Moselweine
zu 55, 60, 75, 90, 100, 120 Pfg. pr. Liter im Faß oder pr. Flasche. 97.50.40
Proben frei ins Haus.

Posamenten.

Erstes Haus in Besatz- und Möbelposamenten in Buchholz im Erzgebirge **sucht** branchekundigen und gut eingeführten **Reisevertreter für Baden.** Domizil Mannheim oder Karlsruhe. Mit Referenzen zu wenden an **Rudolf Mosse, Dresden** unter **D. T. 4346.** 1034.1

Wegen Heirat des jetzigen Mädchens wird zum 1. März ein durchaus tüchtiges, evang. 1023.2.2

Mädchen,

das gut bürgerlich kocht und sich allen häusl. Arbeiten willig unterzieht, gesucht.

Guter Lohn und ebensolche Behandlung zugesichert.

Nur Offerten mit guten Zeugnissen und Photographie können berücksichtigt werden und sind zu richten an

Frau Rittmeister **Bader,**
Baden-Baden, Yburgstraße 2.

Junger Mann aus guter Familie und im Besitze des Einjähr.-Freiwillig.-Scheines findet zu Ostern Stellung als 932.3.3

Lehrling.

Braun'sche Hofbuchhandlung
G. Pillmeyer.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.